Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 66 (1939)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landes-Chronik von Appenzell A. Rh.

für das Jahr 1938.

Von Oscar Alder.

Auf den lebenden Geschlechtern ruht ein schwer Geschick,
Und kein Grübeln und kein Klagen wird es wenden.
Aus der Trübsal dieser Zeiten gibts nur einen Weg:
Schliess ab mit dem was war, lass Neues werden und Frieden [sein auf Erden.
Bekämpfe Zwietracht, Hass und Neid,
Dann schaffst auch Du am Webstuhl einer bessern Zeit.

(O. Ullmann.)

... Schliess ab mit dem was war! Bevor wir das tun, möchten wir aber, wie seit vielen Jahren, in unserm Jahrbuch noch einen Rückblick werfen auf die Geschehnisse in Kanton und Gemeinden unserer Heimat, die sich im Jahre 1938 abgespielt haben. Und wenn auch die Zukunft grau vor uns steht: noch ist unser Land frei und unabhängig wie seit Jahrhunderten. Sollen wir uns unser Leben selber schwer machen mit Jammern und Klagen? Haben wir denn wirklich gar keine Ursache mehr, uns zu freuen und dankbar zu sein für all das Gute und Schöne, das in aller Düsternis der Zeit uns doch beschieden war? So wollen wir uns bestreben, das Gute gelten zu lassen, wenn wir auch das Herbe und Schwere nicht verschweigen möchten.

Beziehungen des Kantons zum Bunde

Die *Beziehungen des Kantons zum Bunde* fanden schon zu Anfang des Jahres ihren symbolischen Ausdruck durch den *Besuch »unseres« Bundespräsidenten, Dr. Johs. Baumann in Herisau;* seine appenzellischen Landsleute haben ihm einen feierlichen und würdigen Empfang bereitet, der sich zu einer Kundgebung der Treue gestaltete. — Ein halbes Jahr später referierte der Herr Bundespräsident — ebenfalls in Herisau — auf freiem Platz über das Schweizerische *Strafgesetzbuch.* — Im *Ständerat* wehrte sich Herr Landammann *Ackermann* für das *Mindestaltersgesetz* und empfahl dasselbe warm zur Annahme. — Bei der Beratung der Ueber-

gangsvorlage zum grossen Millionenprojekt für die Landesverteidigung und Arbeitsbeschaffung äusserte er sich in wohlbegründetem Votum dahin, dass der für die Förderung des Exportes und des Fremdenverkehrs eingesetzte Betrag von 5 Millionen als bescheiden zu bezeichnen sei. — Bemerkenswert waren auch die Ausführungen von Herrn Nationalrat *Keller* zu der neuerdings im Parlament aufgetauchten Frage der Quellenbesteuerung. — Herr Nationalrat Flisch legte ein gutes Wort ein bei der Beratung der *Hilfe für die Privatbahnen.* In den *parlamentarischen Kommissionen* war Appenzell A. Rh. wie folgt vertreten: In der ständerätlichen Kommission für geistige Landesverteidigung durch Herrn *Ackermann* und in derjenigen über das Abkommen mit Deutschland betr. Gebietsaustausch an der Grenze der Kantone Schaffhausen und Thurgau durch Herrn Ackermann, in der nationalrätlichen Kommission für das Bundesgesetz über die Heimarbeit durch Herrn *Flisch,* während Herr *Keller* die nationalrätl. Kommission betr. Verlängerung der rechtlichen Schutzmassnahmen für die Landwirtschaft präsidierte. — Im August tagte in Heiden die Delegation der ständigen Alkoholkommission des National- und Ständerates. — Die eidgenössische Gesetzesmühle erforderte 3 *Abstimmungen,* die im Appenzellervolk keine hohen Wellen warfen. Am 20. Februar war über 4 Vorlagen zu entscheiden.

1. Ueber den Bundesbeschluss über die Revision der Artikel 107 und 116 der Bundesverfassung betreffend *Anerkennung des Rätoromanischen.* Mit dem wuchtigen Mehr von 572,100 Ja gegen 52,300 Nein stimmte das Schweizervolk demselben zu; Appenzell-A. Rh. brachte hiefür 8056 Ja gegen 805 Nein auf.
2. Volksbegehren über die Revision des Artikels 89 Abs. 2 der Bundesverfassung: *Fakultatives Referendum:* Eidgenössisches Resultat: Ja 87,247, Nein 485,800. Resultat von Appenzell A. Rh.: Ja 1009, Nein 7371. Die Vorlage ist mit unzweideutigem Mehr abgelehnt worden.
3. a) Volksbegehren über die Revision des Art. 41 der Bundesverfassung: *Private Rüstungsindustrie.* Eidgenössisches Resultat: Ja 66,158, Nein 416,099; ab-

gelehnt. Resultate von Appenzell A. Rh.: Ja 1121, Nein 6661; abgelehnt.

b) *Gegenentwurf der Bundesversammlung.* Eidgenössisches Resultat: Ja 392,000, Nein 148,000; angenommen. Resultat von Appenzell A. Rh.: Ja 5635, Nein 2469; angenommen.

4. Abstimmung vom 3. Juli über das *Schweizerische Strafgesetzbuch.* Eidg. Resultat: Ja 357,000, Nein 266,000; angenommen. Resultat von Appenzell-A. Rh.: Ja 5609, Nein 3650; angenommen.
5. Abstimmung vom 27. November: *Uebergangsordnung des Finanzhaushaltes.* Eidgenössisches Resultat: Ja 508,000, Nein 197,000; angenommen. Resultat von Appenzell A. Rh.: Ja 5848, Nein 3503; angenommen.

Beziehungen zu den Mitständen

Eine Kontroverse erhob sich in der Frage des *Vorrangs zwischen Appenzell A. Rh. und Appenzell I. Rh.* immerhin ohne dass dabei die Gemüter hüben und drüben stark erregt worden sind. Es handelte sich einfach um die Auslegung von Art. 1 der Bundesverfassung, wo es heisst: »Die durch gegenwärtigen Bund vereinigten Völkerschaften der zweiundzwanzig Kantone, als Zürich, ..., Schaffhausen, Appenzell (beider Rhoden), Sankt Gallen, ... und Genf, bilden die schweizerische Eidgenossenschaft.« Die Bundesverfassung enthält keine Rangordnung der beiden appenzellischen Stände. Eine solche wurde nun durch einen bundesrätlichen Entscheid in der Weise geordnet, dass Appenzell A. Rh. den Vorrang vor Appenzell I. Rh. hat — womit aber der freundnachbarlichen Gesinnung der beiden Stände kein Eintrag geschehen soll; sie werden auch in Zukunft friedlich beieinander leben —.

Kantonsrat

Ein Spiegelbild der Welt im Kleinen bieten die *Kantonsratsverhandlungen.* Die *ordentliche Sitzung vom 21. März* stand im Zeichen der *Genehmigung der Jahres- und Geschäftsberichte* und der Motion auf *Einführung der staatlichen obligatorischen Mobiliarversicherung,* eingereicht von Kantonsrat Eduard Blatter, Walzenhausen. Der Regierungsrat beantragte Ablehnung der letzteren; der Rat beschloss, es sei dieselbe erheblich zu

erklären und der Landsgemeinde zum Entscheid zu unterbreiten. Ferner hatte der Souverän über den *Beitritt des Kantons Appenzell A. Rh. zur »Interkantonalen Lotteriegenossenschaft«* zu entscheiden. Schliesslich genehmigte der Rat das *Reglement der Finanzkommission.*

Die *ordentliche Maisitzung,* zu deren »eisernen Bestand« u. a. auch die Kommissions- und Personalwahlen gehören, fand am letzten Tag des »Wonnemonats« statt. Sie validierte *61 Neuwahlen,* von denen 49 zu beeidigen waren.

Erstmals war die *Finanzkommission* zu bestellen. Es wurden gewählt die Herren Kantonsräte Albert Keller, Reute, als Präsident, Dr. Carl Meyer, Herisau, Joh. Bruderer, Teufen, Ernst Frischknecht, Herisau und Dr. H. K. Sonderegger, Heiden. Aus einem Vierervorschlag beliebte als neuer *Sekretär des Erziehungs- und Sanitätswesens* an Stelle des nach vieljährigen treuen Diensten zurückgetretenen Herrn Sekretär Huldreich Tobler Herr Dr. Max Kürsteiner in Speicher und als neuer *Kanzlist der Militärkanzlei* Herr Emil Büchler in Herisau. — Einer Revision unterzogen wurde *Paragraph 7 der Verordnung über das Polizeiwesen* und zwar in dem Sinne, dass mit Bewilligung des Regierungsrates kleinere Gemeinden den Polizeidienst gegen Vereinbarung und Entschädigung einer Nachbargemeinde übertragen, oder dass zwei benachbarte Gemeinden gemeinsam einen Polizisten anstellen können. — Genehmigung erhielten ferner: Die revidierte Verordnung betr. die *Dienstverhältnisse und Besoldungen der kantonalen Beamten und Angestellten,* der revidierte Anhang zum Reglement über das *Verfahren bei Gemeindeversammlungen* und das revidierte Regulativ für die *Gemeindekanzleien.* — An die Kostenvoranschlagssumme von Fr. 183,000.— für *Um- und Ausbau des Gemeindekrankenhauses Gais* bewilligte der Rat einen Staatsbeitrag von maximal 18 Prozent oder Fr. 32,940.—, als ausserordentliche Beitragsleistung des Kantons aus den Mitteln für Arbeitsbeschaffung und Notstandsfürsorge in der Höhe von 10 Prozent oder Fr. 18,300.— und als ordentlichen Beitrag von 8 Prozent oder Fr. 14,640.—, gestützt auf das Gesetz betr. die staatliche Unterstützung der Kranken-

anstalten. — Als Beitrag des Kantons an die *Schweizerische Landesausstellung 1939* wurden Fr. 10,000.— im Maximum beschlossen.

Die *ausserordentliche Herbstsitzung* vom 27. Oktober hatte sich fast ausschliesslich mit der 2. Lesung der *Totalrevision des Steuergesetzes* vom Jahre 1897 zu befassen. In der Schlussabstimmung vereinigte der Antrag auf Annahme des bereinigten Entwurfs 46 Stimmen auf sich, 8 Stimmen waren für Ablehnung. — Für den verstorbenen Herrn Kantonsrat A. Pfenninger, Urnäsch, war eine Neuwahl in die *Staatswirtschaftliche Kommission* vorzunehmen, die fiel auf Herrn Kantonsrat Hans Menet in Waldstatt. Zum Präsidenten rückte vor Herr Kantonsrat E. Rohner, Walzenhausen.

Die *ordentliche Herbstsitzung* vom 1. Dezember wählte Herrn Eduard Schütz definitiv zum *Kanzlisten der Zeughausverwaltung,* genehmigte den *Verteilungsplan der Bundessubvention für die öffentliche Primarschule pro 1938* im Gesamtbetrag von Fr. 60,241.70, sowie den Antrag des Regierungsrates, es sei der *Rückversicherungsvertrag mit dem Rückversicherungsverband* in Bern auf weitere 5 Jahre zu erneuern, auf Grundlage von 25 Prozent Quote und 75 Prozent Schadenexzedent, mit einem Schadenselbstbehalt von 0,45 Promille und zu einem festen Prämiensatz von 0,35 Promille(35 Rp. von Fr. 1000.—) rückversichertes Quotenkapital. — Gestützt auf das Gutachten der Sanitätskommission bewilligte der Rat an den *Um- und Erweiterungsbau des Gemeindekrankenhauses Teufen* eine maximale Unterstützung von 18 Prozent des Kostenvoranschlags oder Fr. 46,170, als ausserordentliche Beitragsleistung des Kantons aus den Mitteln für Arbeitsbeschaffung und Notstandsfürsorge von 10 Prozent oder Fr. 25,650.— und, gestützt auf das Gesetz betr. die staatliche Unterstützung der Krankenanstalten vom 26. April 1920, als ordentlichen kantonalen Beitrag 8 Prozent oder Franken 20,520.—. — Der *Landessteuerfuss* wurde auf 3 Promille für 1939 festgesetzt. — Das *Budget* wurde nach Entwurf des Regierungsrates genehmigt, ein Antrag, der Kantonsrat möge seinen Beschluss vom 14. Februar 1936 über Massnahmen betr. Budgetausgleich mit Aus-

nahme von Ziff. 3 wieder aufheben, abgelehnt. Mit Namensaufruf beschloss der Rat mit 51 gegen 3 Stimmen, der Landsgemeinde 1939 zu beantragen, die befristeten *Sparmassnahmen* um weitere 3 Jahre zu verlängern. — Erheblich erklärt wurde eine *Motion* von Kantonsrat J. Müller, Stein, betr. die *Zusammenlegung von kleinen Weber- und Stickerheimwesen,* auf die erste Lesung des Gesetzes betr. die *Erhebung von Staatsgebühren* durch die Gerichte und den Regierungsrat dagegen nicht eingetreten. Das Initiativbegehren betr. die *Revision der gesetzlichen Bestimmungen über die Freigebung der ärztlichen Praxis* vom 30. April 1871 soll an die Landsgemeinde weitergeleitet werden mit dem Antrag auf Ablehnung. — Der *Entwurf zu einem kantonalen Strassengesetz* wurde einer kantonsrätlichen Kommission überwiesen, die *Motion* Dr. Sonderegger betr. Krisenbekämpfung abgelehnt. —

Landsgemeinde

Der Vorabend der *Landsgemeinde* vom 24. April in Trogen verhiess punkto Witterung nichts Gutes. Schneeflocken wirbelten um die Wette, die Temperatur sank auf den Tiefpunkt, doch stand der appenzellische Ehrentag selber im Zeichen des Gutwetters. Glatt vollzogen sich die *Wahlen in den Regierungsrat.* Sämtliche Mitglieder wurden ehrenvoll bestätigt, als Landammann beliebte wieder Herr *Gustav Altherr.* Auch vom Obergericht lagen keine Rücktrittserklärungen vor. Sämtliche bisherigen Mitglieder erhielten fast einhellige Bestätigung mit dem bisherigen Präsidenten Herrn Oberrichter *Ernst Enderlin* an der Spitze. — Als *Landweibel* wird fernerhin Herr Hans Rohner seines Amtes walten. — Die zwei Vorlagen gesetzgeberischer Natur waren bald entschieden. In erster Abstimmung wurde die *Einführung der staatlichen obligatorischen Mobiliarversicherung,* die in der Presse und an Versammlungen lebhaft diskutiert worden war, abgelehnt, ebenso der *Beitritt des Kantons zur »Interkantonalen Lotterie-Genossenschaft«.* — Einen ernsten Akzent in die würdig verlaufene Tagung brachte die *Erklärung,* die der Landammann unmittelbar vor der Eidesleistung abgab: »Wir haben heute in demokratischer Gepflogenheit die verfassungsmässigen Geschäfte unseres appenzellischen Staatswesens wieder

für ein neues Jahr bestellt. Der höchste Sinn unserer Landsgemeinde in ernster Zeit liegt aber ganz besonders noch in der diese Volkstagung abschliessenden Eidesleistung, in der ein jeder gelobt, für unsere Heimat, der er Recht und Freiheiten verdankt, auch einzustehen mit Gut und Blut, wenn es die Not erfordert. In solchen Zeiten wiegt dieser Schwur daher doppelt schwer, da er sich gerade in der Gefahr zu bewähren hat. Wollet Ihr darum heute bei der Eidesleistung Euch der Verantwortung für dieses Land in ihrer ganzen Tragweite, aber auch mit mutigem und auf Gott vertrauenden Herzen bewusst sein. Und unsere Landsgemeinde, in der sich ein Jeder als ein freier Mann mit dem ganzen Volk in Freud und Leid verbunden fühlen kann, gebe uns die nötige Zuversicht für die Zukunft.« — Als vieljähriger *Dirigent des Landsgemeindegesanges* ist Herr *E. Altherr*, Lehrer, in Herisau, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten; der Regierungsrat wählte zu seinem Nachfolger Herrn Musiklehrer Hans Zähner in Trogen, der nun zum ersten Mal den Stuhl bestieg. — Ferner verdient registriert zu werden, dass der *Bundesrat* fast vollzählig, d. h. mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes, des Herrn Bundesrat Obrecht, der anderweitig in Anspruch genommen war, der Landsgemeinde als Zuschauer beiwohnte, nachdem er am Vorabend mit einer spontanen Kundgebung der St. Galler Bevölkerung überrascht worden war. Dankbare Aufnahme fanden auch die patriotischen *Liedervorträge des kantonalen Sängervereins* nach Abschluss der Landsgemeinde, die übrigens in der Rede des Bundespräsidenten ihre Krönung fand.

Staatsrechnung

Staatsrechnung pro 1938. Erfreulicherweise schliesst die Betriebsrechnung abermals ohne Defizit ab. Bei Fr. 4,376,136.99 Einnahmen und Fr. 4,350,025.50 Ausgaben ergibt sich ein Vorschlag von Fr. 26,111.49. Die Rechnung stellt sich mit Fr. 188,883.49 günstiger als veranschlagt war, dabei musste der Salzfonds auch diesmal nicht in Anspruch genommen werden. Die Bilanz erzeigt bei Fr. 14,532,594.43 Aktiven und Fr. 12,871,576.42 Passiven ein reines Vermögen von Fr. 1,661,018.01. Gegenüber dem Vorjahr ist letzteres um Fr. 285,787.44 angewachsen. — Die Separatfonds

verzeichnen eine Zunahme von Fr. 569,380.19. Das Vermögen ist mit Fr. 20,222,495.22 ausgewiesen. — Die Sparmassnahmen haben die Staatsrechnung günstig beeinflusst, die Defizitwirtschaft liegt hinter uns, der Staatshaushalt ist ein durchaus geordneter.

Steuerwesen

» Man sagt, das *Steuern* sei ein Uebel, ein unerträglich schweres Joch! Mir kommt es vor wie eine Zwiebel: man weint dabei — und isst sie doch.« — Der Gesamtertrag des kantonalen Steuerwesens von Fr. 1,205,943.55 verteilt sich wie folgt: Landessteuern (3 Promille) Fr. 966,044.61, Nachsteuern Fr. 131,055.09, Erbschaftssteuern Fr. 90,588.67, Personalsteuern Fr. 10,444,48, Hundesteuern Fr. 7,810.70. — Das gesamte steuerbare Vermögen beträgt Fr. 196,781,700.—, das Einkommen Fr. 32,080,700.—. Mit dem 1. Januar 1938 begann die dritte Periode der eidg. Krisenabgabe.

Assekuranzwesen

Die Rechnung der *kantonalen Brandversicherungsanstalt* erzielte einen Rechnungsüberschuss von Franken 156,168.91 gegenüber Fr. 76,948.41 im Vorjahre. Zu diesem günstigen Resultat hat die Wenigerausgabe für Subventionen wesentlich beigetragen. — An Brandschäden wurden Fr. 120,854.45 vergütet. Der Assekuranzfonds beträgt Fr. 5,261,274.92. Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen wurden je ein Drittel des Betriebsüberschusses an die Elementarschadenversicherungskasse und an die staatliche Altersversicherung überwiesen.

Elementarschadenversicherung

Auch die *Elementarschadenversicherung* gehört zu den kantonalen Institutionen, die ohne Defizit auskommen; wiederum weist sie einen ganz erfreulichen Rechnungsabschluss auf. Dank dem Anwachsen der Zinsen und dem günstigen Schadenverlauf hat sie einen Betriebsvorschlag von Fr. 69,693.93 erreicht, wozu noch der Betrag von Fr. 25,000.— kommt. Der Vermögenszuwachs beträgt insgesamt Fr. 146,750.23 und damit der Fondsbestand Fr. 759,957.20.

Kantonalbank

Der Reingewinn der *Kantonalbank* beziffert sich nach Verzinsung des Dotationskapitals auf Franken 442,386.08 gegen Fr. 448,845.60 im Vorjahre. Dem Kanton kommt ein Anteil von Fr. 309,670.25 zu. — Der

Jahresumsatz ist von Fr. 495,976,168.58 im Vorjahre auf Fr. 444,566,301.24 zurückgegangen. Der Reservefonds hat den Betrag von 2,754,369.48 erreicht, vom Reingewinn konnten ihm Fr. 132,715.83 zugewiesen werden. — Die Zahl der Sparkassaeinleger ist von 41,234 im Vorjahre auf 42,068 angestiegen, was dem Sparsinn des Appenzellervolkes kein schlechtes Zeugnis ausstellt. Das Guthaben der Einleger beträgt Franken 59,398,641.55 gegenüber Fr. 58,391,129.75 im Vorjahre. — Um den Wünschen des Kantonal-Appenzellischen Gewerbeverbandes entgegenzukommen, erklärte sich die Bankverwaltung damit einverstanden, dass von der Bank auf Zusehen hin: 1. Darleihen bis auf Fr. 1000.— an selbständig und unselbständig erwerbende Personen gegen Einzelbürgschaft bewilligt werden, wenn die notwendigen Voraussetzungen für eine allmählige Rückzahlung vorhanden sind, 2. Darlehen oder Saisonkredite an selbständig erwerbende Personen, Kleingewerbetreibende, Landwirte usw. für ganz bestimmte Zwecke bis auf Fr. 3000.— und auf höchstens 6 Monate eingeräumt werden gegen Einzelbürgschaft und gegen Hinterlage einer Lebensversicherungspolice in der Höhe der Schuld, auch wenn die Police noch keinen Rückkaufswert besitzt. — Damit konnte der sog. Kleinkredit etwas gemildert werden zugunsten des kleinen Mannes.

Staatliche Altersversicherung

Die Rechnung der *staatlichen Altersversicherung* schliesst mit einem Vermögensvorschlag von Franken 310,238.38 ab. — An Beiträgen der Mitglieder, der Gemeinden und des Kantons sind Fr. 364,231.10, an Zinsen Fr. 338,876.93, an Zuweisungen (Assekuranzkasse, Wirtschaftsgebühren, Ueberschuss, Bundessubvention und schweizerische Mobiliarversicherung) Franken 131,473.80 eingegangen. An Altersrenten wurden Fr. 505,973.10 ausbezahlt. — Das Vermögen der Anstalt ist mit Franken 9,214,237.30 ausgewiesen. — Die Altersversicherung wirkt sich nach wie vor bei unserer Bevölkerung wohltätig aus.

Kantonale Heil- und Pflegeanstalt

In der *kantonalen Heil- und Pflegeanstalt* in Herisau wurden im Berichtsjahre 327 Patienten verpflegt (198 Männer und 253 Frauen). — Die Zahl der Entlassungen und Todesfälle beträgt 124, diejenige der

Gesamtmortalität 2,2 Prozent. Geheilt oder gebessert verliessen die Anstalt 94, unverändert 20, gestorben sind 10 Patienten. Die Geheilten oder Gebesserten machten 74,8 Prozent der Gesamtzahl der Abgänge aus; die Todesfälle 8 Prozent. Die Aufnahmen verteilten sich nach ihrer Heimatzugehörigkeit auf: Appenzell A. Rh. 90, Appenzell I. Rh. 3, St. Gallen 5, Zürich 3, Glarus 11, übrige Schweiz 17, Ausland 3. — Der Personalbestand betrug am Schlusse des Jahres: Beamte 3, Wartpersonal 62, Dienstpersonal 20. Total der Verpflegungstage 143,816. — Die Rechnung ergibt ein Defizit von Fr. 2,524.48, budgetiert waren Fr. 22,450.— Die Gesamtkosten stellen sich pro Patient und Tag, ohne Bauschuld und Betriebsvorschussverzinsung, auf Franken 3,418, mit Bauschuld- und Vorschussverzinsung auf Fr. 3.505; die Ausgaben für Nahrungsmittel pro Krankentag auf Fr. 1.239, pro Verpflegungstag auf Fr. 1.016. — Die Bauschuld konnte auf Fr. 169,698.18 reduziert werden.

Kantonale Zwangsarbeitsanstalt

Die *kantonale Zwangsarbeitsanstalt* in Gmünden erhält sich selbst und hat auch diesmal keine Staatsmittel in Anspruch nehmen müssen; die Rechnung schliesst vielmehr mit einem Betriebsvorschlag von Fr. 1,231.77 ab, während das Budget einen Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben vorgesehen hat. Wiederum zurückgegangen sind die Einnahmen aus der Weberei. — Durchschnittlich beherbergte die Anstalt 50 Insassen.

Kantonsbibliothek

Die *Kantonsbibliothek* in Trogen verfügt trotz ihrer geistigen Bereicherung für unsern Kanton über bescheidene Mittel. Was bedeuten rund 1500 Fr. für diese Institution! — Einen Pappenstiel im Vergleich zu solchen anderer Kantone. — Der Ausleihverkehr bewegte sich auf der Höhe der vorhergegangenen Jahre; nach wie vor erfüllt die Bibliothek eine schöne Mission.

Lehrlingsfürsorge und Berufsberatung

Gerade in der heutigen Zeit der Wirtschaftskrise, wo sich so viele Hindernisse in den Weg stellen, braucht es doppelten Mut und unverwüstliche Hoffnung für einen *Lehrlingsfürsorger und Berufsberater*. Der neue Inhaber dieses Amtes, Herr Jakob Alder in Speicher, hat sich die guten Grundsätze seines Vorgängers, Herrn Christian Bruderer, zu eigen gemacht. — Die 130 Sprechtage mit

über 2000 Ratsuchenden aus allen Kreisen der Bevölkerung sind ein Beweis dafür, dass die Stelle unentbehrlich ist; immer mehr wächst sich dieses Amt zu einer kantonalen Jugendfürsorge aus. Soll fruchtbare Arbeit geleistet werden, so setzt das eine intensive Zusammenarbeit des Berufsberaters mit Elternhaus, Arzt, Kirche, Schule und Behörden voraus. Durch bereitwillige Gewährung von Stipendien seitens des Kantons, der Gemeinden, der Hilfsgesellschaften usw., sowie durch Vermächtnisse und Spenden von Privaten, Geschäften, der Gemeinnützigen Gesellschaft, sowie auch aus der Sammlung Pro Juventute konnte die Lehrlingsfürsorge im Berichtsjahre über 8000 Fr. an bedürftige Söhne und Töchter ausrichten, wodurch viel Sorgen gelindert werden konnten. (Im übrigen vergl. auch: Berichte über Institutionen, die dem Patronat der App. Gem. Gesellschaft unterstellt sind, in diesem Hefte.)

Notstands- und Arbeitslosenfürsorge

Volkswirtschaftliches

Wenn etwa behauptet wird, der Staat bekümmere sich zu wenig um *Notstand und Arbeitslosigkeit* im Volke, so mögen demgegenüber Zahlen sprechen. Für Notstandsarbeiten wurden, abzüglich der eingegangenen Subventionen, Fr. 51,675.75 ausbezahlt, total Franken 214,004.75, während der vom Kanton aufgewandte Betrag für die Hochbauaktion die Summe von Franken 35,640.65 erreichte. Die Auszahlungen an Arbeitslosenunterstützungen auf Grund der bestehenden Vorschriften über die Krisenhilfe ergaben für den Kanton die Gesamtsumme von Fr. 95,404.45. Die Notstandsaktionen belasten die Jahresrechnung des Staates im Endergebnis mit Fr. 197,741.89. — Hand in Hand mit dem Staate geht das *Hilfswerk für die Arbeitslosen,* dessen Ausgaben die Summe von Fr. 24,782.19 erreichten. Daran partizipieren die *Weiterbildungskurse für arbeitslose Maler,* die *Weihnachtsferienwoche für alleinstehende bedürftige Leute,* die *Appenzellische Winterhilfe,* das *Kleiderdepot Teufen,* und die *Einzelfürsorge.* — Anerkennend erwähnt sei auch diesmal wieder die Tätigkeit des *Evangelischen Sozialheims »Sonneblick« in Walzenhausen,* das eine schöne Mission im Dienste der arbeitslosen jungen Leute erfüllt. Die Vereinsrechnung erzeigt an Ausgaben Fr. 38,778,75, die Hauswirtschafts-

rechnung Fr. 36,390.45. — Die *Arbeitslosenziffern* zeigen ein Maximum von 1461 Ganzarbeitslosen im Februar. — Die kantonale *Arbeitslosenversicherungskasse* richtete an Bargeldern total Fr. 76,418,55 aus. — Die *Privaten Arbeitslosenkassen* haben an Unterstützungen total Fr. 70,982. 15 ausbezahlt.

Die *Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst* leistet Vorbildliches; sie verdient für ihre bereits fünfjährige Tätigkeit warme Anerkennung. —

Rechtspflege

Ueber die Handhabung der *Justiz* in unserm Kanton vergl. den Rechenschafts-Bericht über die Rechtspflege, Amtsjahr 1937/38 an den Kantonsrat vom Obergericht erstattet. — Am 28. Mai fand in Speicher die *Konferenz der Gerichtsbeamten* statt, an der Herr Dr. Walter Lutz, Bezirksgerichtsschreiber, einen sehr instruktiven Vortrag über den Entwurf zu einem schweizerischen Strafgesetzbuch hielt, der allgemeinen Anklang fand und in einer Resolution zugunsten desselben seinen Niederschlag fand.

Kirchliches

Der gemütvolle Pfarrer und Schriftsteller Johann Georg Birnstiel von Wattwil († 31. Okt. 1927) erzählt in seinem reizenden Büchlein »Aus meinen Kantonsschul- und Studentenjahren« im Abschnitt »Ein Fürst unter den Lehrern» von Professor Dr. Johannes Dierauer: »Als ich, ein ganz neubackenes Landpfarrerlein, anno 1883, an einem Hochschuljubiläum in Zürich teilnahm, sah ich den Professor bei einem Kommers der Altzofinger auftauchen: Ich eilte ihm entgegen, ihn zu begrüssen, und trug einen Stuhl hinter ihm her, derweil er sich einen Weg durch das Gedränge bahnte. Meine Absicht war, ihm einen Platz zu schaffen. Plötzlich kehrte er sich nach mir um und sagte mit ironischem Lächeln: »Bitte lassen sie das — es ist nie Sitte gewesen, dass die Kirche dem Staat den Stuhl nachtrage!« Er wollte sich nicht bedienen lassen. Er selber hat seine alten Schüler, so oft sie eines wissenschaftlichen Rates bedurften, freudig und aufs freundlichste bedient — auch diejenigen von der Kirche —, und das soll ihm mit allem andern nie vergessen sein.« Kirche und Staat leben in unserem Kanton friedlich-schiedlich bei- und miteinander. Von gegenseitigen Reibereien keine

Spur. Die Kirche trägt dem Staat den Stuhl nicht nach, und umgekehrt: der Staat trägt der Kirche den Stuhl nicht nach. — Im Jahre 1938 fanden zwei *Synoden* statt. Die ausserordentliche Tagung vom 30. Mai in Herisau hatte ein einziges Traktandum, den Entwurf für eine neue Kirchenordnung zu behandeln. Er umfasst 57 Artikel. Die alte, aus dem Jahre 1903 stammende Kirchenordnung wurde im Jahre 1910 einer Partialrevision unterzogen; sie entsprach aber schon seit einigen Jahren in verschiedener Hinsicht nicht mehr unserer heutigen Zeit. Von allen Artikeln wurde einzig Alinea 4 in Art. 30 zu nochmaliger Prüfung und Antragstellung an den Kirchenrat zurückgewiesen. Der betreffende Passus lautet: »Wenn landeskirchliche Angehörige eines Verstorbenen, welcher der Landeskirche nicht angehörte, für diesen eine kirchliche Bestattung begehren, so kann ein Pfarrer einem solchen Wunsche im Einverständnis mit der Kirchenvorsteherschaft, im Notfall mit dem Präsidenten desselben, entsprechen.« — An der *ordentlichen Synode* vom 11. Juli in Teufen wurde die neue Kirchenordnung in zweiter Lesung durchberaten und dabei auch der zurückgewiesene Art. 30 bereinigt. Das neue Alinea 5 erhielt folgenden Wortlaut: »Wenn Angehörige einer religiösen Gemeinschaft, welche zugleich Glieder der Landeskirche sind, eine kirchliche Bestattung begehren, so ist diesem Wunsche zu entsprechen. Ueber die Zulassung ihres eigenen Predigers entscheidet die Kirchenvorsteherschaft.« Neues Alinea 6: »Alle andern Fälle von Begehren nach kirchlicher Bestattung sind dem Einvernehmen zwischen Kirchenvorsteherschaft und Gemeindehauptmann anheimgestellt.« Es wurde beschlossen, die bereinigte neue Kirchenordnung den nächsten Frühlingskirchhören zur Abstimmung zu unterbreiten und nach Annahme durch die Kirchgemeinden und die Mehrheit der Stimmenden, sowie durch den Kantonsrat, am 1. Februar 1940 in Kraft zu erklären. — Mit Bedauern wurde Kenntnis genommen vom Rücktritt des Herrn alt Regierungsrat C. Sonderegger, Heiden, als Kirchenrat und Kassier der kantonalen Kirchenkasse. Für seine jahrzehntelange unentwegte Arbeit für die Kirche in Gemeinde und Kanton wurde ihm warmer Dank ge-

zollt. — Als neuer Präsident der Synode anstelle des zurückgetretenen Herrn Alb. Schläpfer-Schaefer, Herisau, beliebte Herr Oberst Heinrich Kast in Speicher, welch letzterer auch in den kantonalen Kirchenrat und als dessen Aktuar gewählt wurde, während als neuer Vizepräsident Herr Pfarrer H. Diem, Herisau, und als neuer Aktuar Herr Pfarrer Albert Däscher, Wald, vorrückte. — Die Jahresfeier des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins* fand Sonntag, den 14. August, im stillen Reute statt; das *appenzellische Missionsfest* am 7. Juli in Trogen, woselbst am 9. Oktober der *Appenzellische Verein für freies Christentum* sein 50jähriges Jubiläum feierte. — Die *Reformationskollekte* in den Gemeinden für die Reformationsstiftung des Schweizerischen protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins für den innern Aufbau von Diasporagemeinden ergab den Betrag von Fr. 2270.94, die Kinderlehrkollekte für die Kirchenrenovation in Fuldera (Graubünden) Fr. 408.97, total Fr. 2679.91.

Erziehungs- und Schulwesen

Die *Landesschulkommission* interpretierte die *Aufnahmebestimmung von Paragraph 15 der Schulordnung* wie folgt:

1. Schülern der 6. Halbtagklasse der Primarschule oder solchen aus der 6. Klasse mit nur eintägigem Ganztagschulbesuch kann der Eintritt in die 1. Klasse der Sekundarschule gemäss Paragraph 15 der Verordnung über das Schulwesen im Kanton Appenzell-A. Rh. ausnahmsweise gestattet werden, sofern sie mindestens die gleiche geistige Begabung aufweisen wie diejenigen Schüler, welche nach dem Besuch einer 5. und 6. Ganztagklasse Aufnahme finden.
2. Eine Aufnahme solcher Schüler darf unter den in Punkt 1 niedergelegten Hauptbedingungen erfolgen:
   a) Wenn die Wohngemeinde des betr. Schülers bis und mit der 6. Klasse keine oder nur eine einkursige Ganzabteilung führt, oder wenn in Einzelfällen ganz besondere Umstände die Beschränkung oder den Wegfall des Ganztagschulbesuches forderten.
   b) Wenn ein Schüler laut ärztlichem Zeugnis den Ganztagschulunterricht vorübergehend oder dauernd nicht besuchen konnte, aber zur Zeit des Eintrittes

in die Sekundarschule nach neuem ärztlichem Befund wieder vollkommen hergestellt ist.

3. Für solche Schüler hat in allen Fällen eine Aufnahmeprüfung stattzufinden.
4. Die Aufnahme darf nur erfolgen, wenn auf Grund der Prüfungsresultate in jedem einzelnen Fache wohlbegründete Aussicht besteht, dass die betreffenden Schüler den Anforderungen des Realschulunterrichtes durchaus gewachsen sind.
5. Die definitive Aufnahme darf erst nach einer Probezeit erfolgen. —

Erstmals wurde ein »Heimattag« für die Schulen durchgeführt, an welcher die Verbundenheit unserer Jugend mit ihrer Heimat gestärkt werden soll. — Die rückläufige Bewegung in der *Schülerzahl* scheint nicht mehr gestoppt werden zu können; sie ist von 6198 auf 6086 zurückgegangen. — Das kantonale *Schulinspektorat* verfasste zu Handen der Landesschulkommission einen tief schürfenden, auch in andern Kantonen sehr beachteten *Bericht über die Inspektion der Primarschulen* während der Schuljahre 1934/35 bis 1936/37; es darf derselbe als wertvoller Beitrag zu unserer appenzellischen Schulgeschichte bezeichnet werden.

An der *Kantonsschule* feierte Herr Prof. Dr. Hunziker sein 25jähriges Jubiläum, ebenso Herr Major Osw. Eugster als Instruktor des Kadettenkorps. — Herr Prof. Dr. A. Schweizer, Lehrer für alte Sprachen, hat nach nur zweijähriger Wirksamkeit in Trogen einen Ruf als Professor an der Kantonsschule St. Gallen angenommen. — Herr Prof. H. Luzi-Pieth, Konfiktführer und Lehrer der Handelsfächer, ist als Handelslehrer an die Kantonsschule Chur gewählt worden. — Das *Voralpine Töchterinstitut* von Professor Buser in Teufen war von 113 regulären Schülerinnen aus 16 Ländern besucht, die Sommerferienkurse von insgesamt 19 Töchtern. Die Zahl der internen Lehrkräfte beträgt 14, diejenige der externen 5, so dass auf ca. 6 Schülerinnen eine Lehrkraft kommt. Es wurde ein ständiges Inspektorat geschaffen, das von Herrn Prof. Dr. Rüetschi in St. Gallen besorgt wird. Herr Institutslehrer Dr. F. Löhrer hat im »Säntis«, Nr. 50, ff. eine interessante Geschichte des

Schulwesens von Teufen niedergelegt, die als Separatabdruck erschienen ist. — Die *kantonale Lehrerpensionskasse* weist einen Bestand von Fr. 1,786,901.03 auf. Die Rechnung erzeigt einen Vorschlag von Franken 39,576.30. — Bei einem Jahresvorschlag von total Fr. 11,212.50 stellt sich das Vermögen der *Pensionskasse für die Lehrer der Kantonsschule* auf Franken 209,155.30. — Der *kantonale Lehrerverein* hielt seine Jahresversammlung in Rehetobel ab. Herr Schulinspektor A. Scherrer wurde zum ersten Ehrenmitglied ernannt. Der bekannte Schriftsteller, Herr Dr. Felix Möschlin referierte über das aktuelle Thema »Schweizerische Kulturaufgaben und die Mission des Lehrers«. — An der *Herbstkonferenz Hinterland* in Stein hielt Herr Lehrer E. Frischknecht, Herisau, einen Vortrag über «Kindertümlicher Geschichtsunterricht?«. An der Dezemberversammlung in Waldstatt wusste Herr Lehrer J. Tobler, Herisau, Interessantes zu berichten über »Zwei Jahre als Schulmeister in Grindelwald«. — Referent an der *Bezirkskonferenz Mittelland* war Herr Seminardirektor Dr. Schohaus, der über staatsbürgerliche Erziehung sprach. — An einer weitern Konferenz auf dem Gäbris hielt der stadt- st. gallische Erziehungsberater, Herr Lehrer Emil Nüesch, ein Referat über »Geschlechtliche Aufklärung und Erziehung«. — An der Bezirkskonferenz *Vorderland* in Heiden referierte Herr Dr. phil. h. c. G. Felder, St. Gallen, über »Die Burgen unserer Umgebung«. — Im Mittelpunkt der Herbstkonferenz stand das Referat von Herrn Lehrer K. Meier, Wald, über das Thema »Jakob Burckhardt«. — Der kantonale *Arbeitslehrerinnenverband* besammelte sich zum ersten Mal seit Bestehen vollzählig in Grub. Frl. A. Baumann, Arbeitslehrerin in Herisau, sprach über »Die Arbeit an und mit Anormalen«. —

Handel und Industrie

Noch sind in der *Industrie* wesentliche Besserungen nicht eingetreten; wenn auch die Beschäftigung in der *Schifflistickerei* im allgemeinen ordentlich war. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist hier der Zersetzungsprozess überwunden, und bei nur einigermassen normalen Verhältnissen eine Vollbeschäftigung durchaus möglich. — Die *Handstickerei* wird weiterhin einer An-

zahl Handstickern Arbeit und Verdienst bieten können, hingegen ist in dieser Industrie der Schrumpfungsprozess noch nicht vollendet, das heisst, es werden kaum alle noch stehenden Handmaschinen beschäftigt werden können. — Aehnlich sind die Zustände in der *Plattstichweberei;* der langsam produzierende Handwebstuhl ist vom mechanischen Webstuhl verdrängt, zum Teil sind diese Artikel jetzt nicht Mode oder sie werden zu einem Teil von ausländischen billigeren Ersatzartikeln beliefert. Die *mechanische Weberei* ist fast ausschliesslich vom Export abhängig, die politisch unsichere Lage hat dieses Geschäft sehr zaghaft gestaltet. Um nicht durch Ueberangebot in eine katastrophale Preisdrückerei hinein zu geraten, hat der Weberverband eine Betriebseinschränkung angeordnet. — Nicht gerade erfreulich lauten auch die Berichte aus der *Seidenbeuteltuchweberei,* die wegen der Beschäftigung einer grossen Zahl von männlichen Heimarbeitern zu den wichtigen Industrien unseres Kantons gehört. Der Export ist von Franken 8,161,000.— auf Fr. 6,619,000.— gesunken. Währungsschwierigkeiten und Autarkiebestrebungen erschwerten den Absatz in einer Reihe von Ländern. — In der *Ausrüstindustrie* ist der Umsatz gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgegangen. Neben den Störungen politischer Art wirkte sich ferner nachteilig aus, dass einzelne, hauptsächlich clearinggebundene Länder, sich mehr und mehr auf die Einfuhr von Rohgeweben verlegen und diese selber ausrüsten. — In den noch jungen Industrien, *Strickerei, Strumpfwirkerei* und *Kammgarnspinnerei* war die Nachfrage zufriedenstellend, doch liessen die Preise vielfach zu wünschen übrig. Der erfreuliche Geschäftsgang in der *Draht-, Kabel- und Gummi-Industrie* hat zu einer Erhöhung der Belegschaft geführt. —

Handwerk und Gewerbe

Besser als seit einer Reihe von Jahren waren die Verhältnisse im *Baugewerbe.* Im Gegensatz zu andern Kantonen wurden bei uns nur wenig Wohnungsneubauten erstellt, hingegen schuf die Subventionierung von andern Hochbauten und von Gebäuderenovationen zusätzliche Arbeit. Finanziell und wirtschaftlich wäre es verfehlt, die Anforderungen an die Arbeitsbeschaffung zu übertreiben und dafür Ausgaben zu verlangen, wel-

che die natürlichen Finanzkräfte des Landes übersteigen. Davon hätte auch das Baugewerbe keinen Vorteil, noch weniger läge es in seinem Interesse, die noch vorhandenen Arbeitsgelegenheiten jetzt gänzlich auszuschöpfen, anstatt auch die die künftige Bautätigkeit wenigstens in bescheidenem Rahmen zu sichern. — Dem *kantonalen Appenzellischen Gewerbeverband* haben sich zwei neue Berufsverbände angeschlossen, nämlich der kantonale Küfermeister-Verband und der Gärtnermeister-Verein St. Gallen-Appenzell. Dem Hauptverband gehören nun 12 örtliche Gewerbevereine, 20 kantonale Berufsverbände und 6 Vereinigungen des Handels an. — Die *Mittelstandstagung* vom 6. November in St. Gallen war auch für unsere appenzellischen Gewerbetreibenden ein denkwürdiger Anlass. —

Landwirtschaft, Witterung und Fruchtbarkeit

Es gibt kaum einen Beruf, der in so enger Verbindung steht mit dem Werdegang der Natur wie der *Bauernstand,* dem als Nährstand des Volkes eine schöne und ideale Aufgabe zukommt. Das gibt ihm, der mit seiner Scholle so recht eigentlich verwachsen ist, immer wieder neue Berufsfreude und Liebe zur Heimat. Jeder Beruf hat aber auch seine Schattenseiten. Der Bauer steht im besondern unter dem Einfluss der Witterung, und wie die Menschen von Krankheit und Missgeschick betroffen werden können, so trifft das auch beim Vieh zu. Das war schon immer so, aber ein Unterschied besteht immerhin darin, dass heutzutage bei der teuern Lebenshaltung und den hohen Betriebskosten im schweren Existenzkampf jeder Schaden, der beim Vieh entsteht, und jeder Ausfall im Verkauf von Produkten eine schwerwiegendere Rolle spielt. — Die ersten zwei Monate des Jahres waren begünstigt vom schönen Wetter bei flotter Schlittenbahn und mässiger Kälte. Von seltener Pracht war der Monat März mit viel Sonnenschein. Da kam aber der launische April und warf alle Erwartungen über den Haufen mit Schnee und Frost und kalten Nächten bis Mitte Mai, worunter die »Bluest« und der Graswuchs stark gelitten haben. — Der *Heuertrag* steht gegenüber dem Vorjahre eher zurück, die Quantität war mittelmässig, die Qualität hingegen gut. Der Sommer war ordentlich fruchtbar, der Nachsommer brachte viel

Niederschläge. Der *Emdertrag* verdient quantitativ eine gute Note, qualitativ war er im Durchschnitt befriedigend. Infolge der vielen Fröste im Frühjahr fiel die *Kirschenernte* mager aus, auch *Lagerobst,* für das gute Preise bezahlt wurden, war sehr spärlich vorhanden, *Mostobst* erzielte sehr niedrige Preise. — Dank des schönen Spätsommerwetters war dem Vieh reichliche *Herbstweide* beschieden. — Einen Schlag für den Bauernstand bedeuteten der *Milchpreisabschlag* vom September und die auch in einzelnen Teilen unseres Kantons aufgetretene *Maul- und Klauenseuche.* — Die *Viehpreise* sind im Herbst gesunken. — Ein herrliches »Martinisömmerli« hielt bis Mitte Dezember an. Eine glitzernde Schneedecke breitete sich über das schlafende Land aus und so hatten wir wieder einmal weisse Weihnachten, zum Entzücken namentlich der Jungen, die dem Wintersport huldigten. —

Seltene Himmels- und Naturerscheinungen

Am 25. Januar war auch bei uns ein *Nordlicht* zu sehen, in dessen Farbenspiel ein intensives Rot dominierte. — Die Nacht vom 10. auf den 11. Februar brachte eine Ueberraschung eigener Art. Am nächtlichen Himmel entlud sich ein veritables *Gewitter* und handkehrum legte sich Schnee auf die Fluren. Am 12. April vormittags wurden im Vorderland zwei ziemlich starke *Erdstösse* verspürt, die aber glücklicherweise keinen Schaden anstifteten. — In der Nacht vom 7. auf den 8. November trat die von den Astronomen vorausgesagte totale *Mondfinsternis* pünktlich um 11 Uhr ein und in der Sonntagnacht vom 20. November wurde auch in unserer Gegend ein *Meteor* von aussergewöhnlicher Pracht beobachtet. Der »Ausreisser« liess eine silberglänzende Bahn hinter sich, Beobachter wollen ein Brausen und Zischen vernommen haben.

Strassen-, Verkehrs- und Kurwesen

Der *ordentliche Unterhalt der Staatsstrassen* verschlang die Summe von Fr. 345,459.19. Der budgetierte Betrag wurde um Fr. 6,895.19 überschritten. Der *ausserordentliche Strassenunterhalt* kostete den Staat Franken 86,976.59, die Verwaltung Fr. 23,812.26, so dass sich für das Strassenwesen unseres kleinen Kantons eine Gesamtausgabensumme von Fr. 456,242.04 gegen Franken 440,304.46 im Vorjahre ergibt. — Boden gefunden

haben nun auch in unserm Kanton die Bestrebungen zur Förderung der *Wanderwege.* — Das Leitmotiv für die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft heisst: »Dem Automobilisten die Strasse — dem Fussgänger der Fussweg«. — Die zur Erhaltung der letzten *Grubenmann'schen Holzbrücke* über die Urnäsch beim Kubel, der der Abbruch drohte, unternommenen Schritte waren vom Erfolg gekrönt, das alte Bauwerk bleibt erhalten.

Von der Belebung unserer Kurgebiete, die im Vorderland durch die *»Hopla«-Bewegung* (Hotelplan) etwelchermassen gefördert wurde, profitieren teilweise auch unsere *Bahnen,* von denen einige bessere Einnahmen im Personenverkehr aufweisen. Doch ist der Durchschnittsertrag pro Person durch die zugestandenen Fahrpreisermässigungen erneut gesunken. Hindernd im Wege stehen unsern Bahnen die stete Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs, wachsende Abwanderung auf das Postauto und devisenbedingte Erschwerungen im Auslandsverkehr. — Die Zahl der *Logiernächte* in unserm Kanton betrug für die Monate Juni bis September rund 120 000 gegenüber 106 000 im Vorjahre. — Notwendig wird es sein, die *Preise der Hotels und Pensionen* den tatsächlichen Marktverhältnissen besser anzupassen. —

Kunst und Wissenschaft

Aus dem Gebiete der *Kunst und Wissenschaft* ist nicht viel zu berichten. Unsern einheimischen Künstlern ist eine aufdringliche Reklame zuwider, sie schaffen im Stillen. Der junge Maler Kurt Hinrichsen, Sohn von Herrn Direktor Dr. Hinrichsen, Herisau, hat in der Galerie Contemporain in Paris eine Ausstellung eigener Werke veranstaltet, die beredtes Zeugnis ablegen von seiner hochentwickelten Kunst. — *Sabor, der Maschinenmensch:* Auf dem »Bühl« in Niederteufen, dem einstigen Privatsitz von Frau Minister Dr. Roth, ist nach neunjähriger Arbeit ein Maschinenwerk zustandegekommen, das dem Problem der Schaffung künstlicher Menschen um ein gutes Stück näher gekommen ist. Ein noch junger Mann, Herr August Huber, von Beruf eigentlich Kaufmann, aber von Jugend auf ein Pröbler, speziell auf mechanischem und elektrischem Gebiete, hat Sabor geschaffen. Dieser ist 2,25 Meter hoch, wiegt 200 Kilo, spricht, dreht seine Augen, zeigt seine Zähne, nickt mit

dem Kopfe, hat sein Gehirn als Sender ausstaffiert, seine Ohren zum Mikrophon ausgebaut, raucht wie ein Türke, bewegt sich vor-, seit- und rückwärts, alles nach Wunsch — ein Wundermensch! —

Heimatschutz und Trachtenbewegung

Der »*Heimatschutz*« von Appenzell A. Rh. beging, um zwei Jahre verspätet zwar, auf Vögelinsegg sein 25-jähriges Jubiläum. (Vergl. Abschnitt »Heimatschutz« im letztjährigen Jahrbuch, Seite 105.) — Die *Ausserrhodische Trachtenvereinigung* hielt ihre Jahreszusammenkunft in Rehetobel ab. Mit Bedauern stellte die Präsidentin, Frl. Brenner, fest, dass vielerseits auch bei unserer Bevölkerung das Verständnis und der tiefere Sinn für die Trachtenbewegung fehle und »Sein und Schein« oft nicht unterschieden werden können. Im Mittelpunkt der Tagung stand der begeisterte und begeisternde Vortrag des schweizerischen Trachtenobmannes Herrn Dr. Laur über das Thema: »Der Sinn der Tracht, Trachtenfreuden und Trachtensorgen.« —

Militärwesen

Mit dem Inkrafttreten der neuen *Truppenordnung* hat sich auch für unsere appenzellischen Milizen gar vieles geändert; die Verlängerung der Kurse nahmen sie willig hin. Der *Wiederholungskurs* der appenzellischen Bataillone 83 und 84 spielte sich im Hinterland ab. — Anlässlich der *Rekrutierung* pro 1938 erhielten 55 Stellungspflichtige die vom Schweiz. Turnveteranenverband gewidmete Ehrenkarte für vorzügliche Leistungen. — Die Jahresversammlung der *Appenzellischen Offiziersgesellschaft* und der *App. A. Rh. Winkelriedstiftung* fand am 20. Februar in Appenzell statt, sie erhielt ihre besondere Prägung durch den glänzenden Vortrag von Herrn Oberstlt. im Generalstab, Kobelt, dem Stabschef der neuen 7. Division, über das aktuelle Thema: »Die Dienste hinter der Front nach der neuen Truppenordnung.« — *Militärische Veteranentagungen* fanden statt: in Schönengrund Ldstkp. II/79, in Heiden Aktivkp.II/83 und in Gais Geb. Sch. Kp. I/8. — Dem Appell: *Freiwillige Hilfsdienstpflichtige vor!* wurde auch in unserm Kanton Gehör geschenkt.

Rotkreuztag

Am appenzellischen *Rotkreuztag* in Rehetobel referierte Frl. Dr. M. Oeri, Zürich, über das Kinderhilfswerk in Spanien.

Verdunkelungs- und Luftschutzübungen

Was doch die neue Zeit einem alten Chronisten für neue Gebiete erschliesst! An ein *verdunkeltes Appenzellerland* muss man sich erst gewöhnen; es hat aber geklappt und die Verdunkelungsorgane konnten mit den Appenzellern zufrieden sein. *Sirenengeheul:* Herisau und Teufen haben als luftschutzpflichtige Gemeinden sich mit diesem »Lautverstärker« abzufinden, andere beneiden sie noch um diesen »öffentlichen Ruhestörer«. —

Vereine und Feste

An *schweizerischen Tagungen,* die im Laufe des Berichtsjahres in unserem Kanton abgehalten wurden, sind zu erwähnen: diejenigen des Schweizerischen Blaukreuzmusikverbandes, des Schweizerischen Heizer- und Maschinistenverbandes in Herisau, des Schweizerischen Verbandes der Naturalverpflegung in Stein, des Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht in Herisau und des Schweizerischen Lehrervereins in Heiden; an *kantonalen Festen:* das Einzelwetturnen in Hundwil, das Musikfest in Waldstatt, der st. gallisch-appenzellische Leichtschwingertag in Herisau.

Parteiwesen

In unserm Landsgemeindekanton spielen sich selten grosse *Parteikämpfe* ab, wie etwa in unserm st. gallischen Nachbarkanton. Wir können dieses Thema diesmal ruhig übergehen.

Presse

Die *Presse* hat in dieser unruhvollen Zeit keinen leichten Stand. Wie sie es macht, so ist es falsch, sie kann sich damit mit dem Bundesrat trösten, der es auch nicht allen Leuten ertreffen kann. — Nach 30jähriger verdienstvoller Tätigkeit als politischer Redaktor der »Appenzeller Landeszeitung« ist Herr *Dr. jur. Carl Meyer* zurückgetreten. Seine journalistische Begabung hat er schon längst ausgewiesen. Dem Blatt, dem er mit grosser Gewissenhaftigkeit diente, hat er ein ganz besonderes Cachet verliehen. — In St. Gallen starb am 12. August Herr Redaktor *Johannes Studer,* Verfasser der Leitartikel des »Säntis«, im 67. Altersjahre, ein sehr produktiver Journalist, dem auch die poetische Ader nicht fehlte. — Einer Zeitungspolemik rief die Taktik der in Speicher erscheinenden »Deutschen Wochenzeitung«, Nachrichtenblatt der Reichsdeutschen in der Schweiz, wegen dem anmassenden Artikel» Schweizerische nationale Würde«, der just auf den 1. August er-

schien und weit herum Missfallen erregte. — Das Anzeigeblatt für Bühler und Gais hat sein Format vergrössert. —

Noch ist der *Wohltätigkeitssinn* in unserm Volke lebendig. Dies beweist u. a. die *Zusammenstellung der Vergabungen für öffentliche Zwecke,* die ein Total von Fr. 292,181.37 oder Fr. 5,933.97 mehr als im Vorjahre ergibt. Diese Summe verteilt sich wie folgt: Unterrichts- und Erziehungszwecke (inkl. Kantonsschule) Franken 30,443.—, Armen- und Unterstützungszwecke (inkl. Armen- und Waisenanstalten) Fr. 75,538.29, Bezirks- und Gemeindekrankenhäuser, Krankenverbände usw. Fr. 77,651.02, kirchliche Zwecke Fr. 15,930. —, andere gemeinnützige Zwecke Fr. 46,879.06, Heil- und Pflegeanstalt und sonstige Irrenunterstützung Fr. 17,000.—, Bekämpfung der Tuberkulose Fr. 26,100.—, Staatliche Altersversicherung Fr. 2,640.—. Obenan stehen die Vergabungen der im Jahre 1926 verstorbenen Frau Hermine Früh-Schläpfer in Zürich, der Ehefrau von Herrn Prof. Dr. Jakob Früh sel. (Siehe Abschnitt: Appenzeller auswärts, Totentafel), die in ihrem nun liquid gewordenen Testament den Kanton Appenzell A. Rh. und die Gemeinde Trogen mit Schenkungen im Gesamtbetrage von Fr. 83,000.— bedacht hat; der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft kam der erhebliche Rest des Vermögens zu. (Siehe Gesellschaftsrechnung.) Aus einem ungenannt sein wollenden Nachlass sind Franken 22,700 aus Herisau vergabt worden. — Dass aber auch bei industriellen Unternehmungen ein ausgeprägter Sinn für soziale Werke zu finden ist, das beweisen die erheblichen Zuwendungen einzelner Firmen zugunsten ihres Personals. — Wie viel ist daneben auch im Stillen getan worden, was in der Oeffentlichkeit nicht registriert worden ist. Wenn wir z. B. die Rechnungen der dem Patronat der appenzellischen gemeinnützigen Institutionen, die der Fürsorge für Hilfsbedürftige dienen, allen voran der Stiftung »Für das Alter« durchgehen, so dürfen wir darin ein Zeichen dafür erblicken, dass man unter keiner Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Menschen auskommen wird, die freiwillig und in freien Vereinigungen zum Wohl ihrer Mitmenschen sich betätigen wollen. Der

Wohltätigkeit

Staat wird stets noch Gelegenheit genug zum Spiel der freien Kräfte und zu freier Betätigung geben.

Appenzeller auswärts

Anerkennung verdienen die 20 *Appenzellervereine* — es können ihrer auch mehr sein —, die ihre Liebe und Anhänglichkeit zur alten Heimat auch in der Fremde bekunden. 6 Appenzellervereine, nämlich diejenigen von Basel, Bern, Chur, Rorschach, St. Gallen und Zürich, sind Kollektivmitglieder der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft und leisten unserm appenzellischen Verkehrswesen wertvolle Dienste. — Es ist immer erfreulich, wenn Appenzeller auswärts ihrer Heimat Ehre machen.

Wahlen, Beförderungen und Versetzungen

Herrn Dr. *Reinhard Hohl*, erster Sektionschef im eidg. Politischen Departement, Sohn von Herrn alt Oberrichter Hohl-Custer in Lutzenberg, ist in Ersetzung des verstorbenen Herrn Direktor Herold vom Bundesrat zum Mitglied der Rheinzentralkommission ernannt worden. — Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern hat Herrn *Dr. med. Hans Rohner*, Sohn von Herrn Emil Rohner in Herisau, zum Kreisarzt der Kantone Thurgau, Schaffhausen und der östlichen Hälfte des Kantons Zürich gewählt. — Herr *Dr. Otto Steinmann*, Sohn von Herrn Paul Steinmann sel., zur »Lerche« in Herisau, ist in Anerkennung seiner 30jährigen erfolgreichen Amtstätigkeit zum zweiten Vizepräsidenten und gleichzeitig zum Delegierten des Zentralverbandes schweiz. Arbeitgeberorganisationen in Zürich ernannt worden. — Der Bundesrat wählte Herrn *Hugo Sturzenegger* von Reute zum zweiten Sektionschef der Landestopographie. — Herr Polizeileutnant *Peter Flisch* in Basel, Sohn von Herrn Regierungsrat P. Flisch, Walzenhausen, hat das Amt eines Chefs des Disziplinarwesens des Polizeidepartements übernommen. — Herr Pfarrer *Eberhard Zellweger* von Trogen, bisher in Zürich, ist an die Pauluskirche in Basel gewählt worden. —

Totentafel

In Wetzikon starb zu Anfang des Jahres Herr *Gottfried Keller, Ingenieur*, Sohn von Herrn alt Gemeindehauptmann Jakob Keller in Walzenhausen, ein tüchtiger Fachmann für Wasserwerke. — Wenige Tage später folgte ihm Herr *Tobler*, Bruder von Herrn Erziehungssekretär H. Tobler in Herisau, Angestellter der Eisen-

und Stahlwerke, vormals Georg Fischer, Schaffhausen, während nahezu 40 Jahren, im Tode nach. Er war Chef des Kalkulationsbureaus im Filialgeschäft in Singen. — In Männedorf, wo er seinen Lebensabend zugebracht, verschied im März im 66. Altersjahr Herr alt Lehrer *Abraham Leuthold,* der an der Halbtagschule Hundwil während 37 Jahren gewirkt hat. — Im hohen Alter von nahezu 86 Jahren ging in Zürich Herr *Dr. phil. Jakob Früh,* als Professor der Geographie an der Eidg. Technischen Hochschule, am 8. April zur ewigen Ruhe ein. Von 1877 bis 1890 wirkte er als junger tüchtiger Lehrer für Naturkunde an der Kantonsschule in Trogen. In jahrzehntelanger, unablässiger wissenschaftlicher Arbeit hat der Verstorbene sein dreibändiges Handbuch »Geographie der Schweiz« verfasst und sich damit einen europäischen Ruf verschafft. (Vgl. auch Abschnitt Wohltätigkeit.) — Während eines Ferienaufenthaltes im bayrischen Schwarzwald wurde im August die »Schweizerische Trachtenmutter«, Frau *Julie Heierli,* Witwe von Prof. J. Heierli in Zürich, im Alter von 79 Jahren vom Tode ereilt. Sie war Verfasserin des fünfbändigen illustrierten Werkes »Die Volkstrachten der Schweiz«, worin sich ihr riesiges Sammler- und Forschertalent wiederspiegelt. — Am Ostersonntag erlosch im Bad Ragaz das arbeits- und inhaltsreiche Leben des Herrn Ingenieur *Joh. Conrad Sonderegger* von Rehetobel, früher in Heiden, der in leitender Stelle am Bau des Panamakanals tätig war und seinerzeit auch Mitglied des Kantonsrates von Appenzell A. Rh. war. Der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft hat er nahezu 60 Jahre als Mitglied angehört. — Fast 60jährig starb im Dezember in Interlaken Herr *Johannes Hohl* von Heiden, alt Betriebschef der Wengern-Alp- und Jungfraubahn. Das weltberühmte Verkehrszentrum des Berner Oberlandes ist ihm zur zweiten Heimat geworden. — Die Verstorbenen haben sich auch in ihrer alten Heimat ein gutes Andenken gesichert.